

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fünfte öffentliche Sitzung. Karlsruhe Dienstag den 15. November 1892
morgens 9 Uhr

[urn:nbn:de:bsz:31-304482](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-304482)

Fünfte öffentliche Sitzung.

Karlsruhe Dienstag den 15. November 1892
morgens 9 Uhr.

Anwesend sämtliche Mitglieder des Oberkirchenrats. Von den Synodalen fehlen v. Langsdorff und Lauz, Schmitt und Wilg.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit Gebet und wirft sodann einen Rückblick auf die von der Synode erledigten Geschäfte.

Der Abgeordnete Dr. v. Stoeffer dankt dem Präsidenten Dr. Lamey für die umsichtige und unparteiische Leitung der Synode. Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen ihrer Zustimmung von ihren Sitzen, worauf Präsident Dr. Lamey dankend erwiedert. Nun wird durch den Präsidenten des Oberkirchenrats die außerordentliche Generalsynode mit folgenden Worten für geschlossen erklärt:

„Hochwürdige und Hochzuverehrende Herren!

Wir sind am Ende, wir sind rasch zum Abschluß gekommen und wir danken dieses dem unermüdlischen und unverdrossenen Arbeitseifer Ihrer zur Abfassung der Berichte zu den Vorlagen des Oberkirchenrats beauftragten Mitglieder, wir danken es aber auch dem Eifer und der ausschließlichen Hingabe aller Mitglieder der Synode an die zu ihrer unmittelbaren Aufgabe gestellten Vorlagen.

Nachdem wir zum Abschlusse gekommen sind, können Sie den Weg zur Heimat antreten mit dem Bewußtsein, daß Sie durch Ihre Arbeit beigetragen haben zu einem mächtigen Schritte auf dem Wege zur Wohlfahrt der Kirche und zu ihrem Gedeihen. Sie können sich sagen, daß Sie beigetragen haben, eine schwere Sorge von der Kirche zu nehmen und ihre Glieder mit guten Hoffnungen zu erfüllen; eine Sorge hauptsächlich darin, daß, wenn wir diesen Schritt nicht vollzogen hätten, wir aller Wahrscheinlichkeit nach das allmähliche Schwinden der materiellen Güter der Kirche zu erfahren hätten, jener Güter, die denn doch auch zur Erreichung der idealen Zwecke auf dieser Welt nicht zu entbehren sind. Und Sie haben zu einer frohen Hoffnung beigetragen, wenn Sie sich erinnern, wie gerade diese materiellen Güter bestimmt sind, den drückendsten und dringendsten weltlichen Bedürfnissen der Kirche abzuhelpfen. Wir zwar, die Mitglieder des Oberkirchenrates, die wir Ihnen zu warmem Danke verpflichtet sind, daß Sie diese Vorlagen so rasch und so entsprechend erledigt haben, wir sehen einer arbeitsreichen Zeit entgegen. Ich habe mannigfach Gelegenheit gehabt, im Laufe unserer Verhandlungen darauf hinzuweisen — ich will das zum Schlusse nicht wiederholen — aber das kann ich Ihnen sagen, daß wir jetzt mit guten Hoffnungen und gutem Vertrauen an unsere Arbeit herantreten, weil wir gerade diesmal wieder die volle Empfindung gehabt haben, wie wohlwollend und mit welchem Vertrauen die Landesvertretung unserer Kirche der Arbeit der Oberkirchenbehörde entgegenkommt, und wenn wir uns dieses Wohlwollens und dieses Vertrauens erfreuen, so werden wir uns gestärkt fühlen zu den weiteren Aufgaben, die uns nun gestellt sind. Sie haben uns noch eine andere Wahrnehmung dargeboten. Wir haben mit großer Befriedigung wahrgenommen, mit welcher Eintracht die gemeinsame Arbeit für die Kirche vollzogen worden ist, und wir haben uns dabei wieder mit großer Befriedigung überzeugt, daß über manchen Groll verschiedener Meinungen durch die einträchtige, gemeinsame Arbeit der liebevolle Geist

unseres Heilandes wieder triumphiert hat. In diesem Geiste der Liebe und der Eintracht wird unsere protestantische Kirche siegen, in diesem Geiste wird sie unerschütterlich feststehen gegen alle Anfechtungen der gegenwärtigen und zukünftigen Zeit; in diesem Geiste wird sie ihre Aufgabe siegreich erfüllen, nämlich ein tüchtiges, ein wirksames, ein heilvolles Glied zu sein in der Ausbreitung des durch den Heiland verkündigten Reiches Gottes. Halten wir diesen Geist fest! Gottes Beistand, sein Segen wird uns alsdann nicht ausbleiben. In diesem Geiste rufe ich am Schlusse unserer Arbeit mit dem schönen Gebet, das unser verehrter Herr Präsident vorhin gesprochen hat: „Herr, sei du mit uns!“

Im Namen und im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs erkläre ich die Generalsynode für geschlossen.“

Der Präsident der Synode spricht das Schlußgebet.

Anmerkung: Die zum Schlusse der Synode in der Schloßkirche gehaltene Predigt des Herrn Deban D. Zittel siehe Anhang Nr. 13.



